

# dradio.de

<http://www.dradio.de/dkultur/sendungen/profil/763679/>

RADIOFEUILLETON:  
PROFIL

**04.04.2008 · 10:50 Uhr**



*Das Bielefelder namu stellt nicht diesen Dinosaurier, aber andere (ausgestopfte) Tiere aus (Bild: Naturkundemuseum Berlin)*

**Zurück in die Zukunft**

## Museum der Woche: Zeitreisen im Naturkunde-Museum Bielefeld

**Von Gerrit Stratmann**

**Vitrinen voller ausgestopfter Tiere und Schaukästen mit Insekten und mineralogischem Gestein - meist sehen so Naturkundemuseen aus. Das sogenannte namu in Bielefeld jedoch ist anders. Anstatt die Sammelleidenschaft der Naturforscher auszustellen, schickt man den Besucher hier auf eine Zeitreise in die Zukunft. Von dort aus sieht er in die Vergangenheit, die in diesem Fall - auch - unsere Gegenwart ist.**

*Fahrstuhlansage: "Wir freuen uns, dass Sie sich für eine Reise in die Zukunft entschieden haben. Sie führt uns heute in ein Science Center für Natur und Umwelt. Bitte halten Sie sich gut fest!"*

Die Zeitmaschine des Naturkundemuseums Bielefeld ist ein Fahrstuhl. Mit ihm fährt der Besucher in eine Ausstellung des Jahres 2525.

*Isolde Wrazidlo: "Und dann wird gezeigt, was die Leute damals um die Jahrtausendwende, also um das Jahr 2000, wussten über den Verlust der Artenvielfalt, über den Klimawandel, über die Überfischung zum Beispiel oder wie hoch der CO2-Ausstoß ist und was damals vielleicht schon unternommen wurde, um diesem entgegen zu wirken."*

Museumsdirektorin Isolde Wrazidlo hat die neue Ausstellung unter dem Titel "ausSterben - überLeben" in enger Zusammenarbeit mit einer Agentur und dem Förderverein in den drei großen Räumen des Museums umgesetzt. Seit 2007 können die Besucher des namu einen Blick aus der Zukunft in die Vergangenheit unserer Gegenwart werfen.

Die erste Station nach dem Zeitsprung ist eine in weiß-blaues Licht getauchte Eiskammer. Wie in einem Eisblock eingefroren, stehen Tierpräparate in einer Glasvitrine, als wären es in der Zukunft die letzten Zeugnisse ausgestorbener Arten. Kuckuck, Feldhamster, Erdkröte oder Mönchsgeier werden gefährdet durch Herbizide, Antibiotika oder durch den Klimawandel.

Die ausgestopften Tiere sind nur ein kleiner Teil der großen Sammlung des Museums, deren Grundstock Ende des 19. Jahrhunderts von Laienforschern zusammengetragen und gestiftet wurde. Solche Privatsammlungen, so der Leiter des Fördervereins Godehard Franzen, bilden den Grundstock nicht nur des Bielefelder, sondern vieler Naturkundemuseen weltweit.

*Franzen: "Ende des 19. Jahrhunderts, Anfang des 20. Jahrhunderts war solche*

*naturwissenschaftliche Sammlungstätigkeit als Freizeitbeschäftigung total 'in', wie man heute sagen würde. Und nur dem ist es zu verdanken, dass es aus der Zeit so viele systematische Sammlungen überhaupt gibt."*

Die Geschichte des Bielefelder namu ist wechsellvoll. Heute ist es in einem alten Adelssitz aus dem 16. Jahrhundert untergebracht. Der zweigeschossige Renaissancebau wurde 1986 als Provisorium bezogen, nachdem der vorige Sitz einer Stadtautobahn weichen musste und das Museum fast zehn Jahre lang überhaupt keine Ausstellungsräume hatte. Aus dem Provisorium wurde schließlich eine feste Bleibe. Mit der neuen Ausstellung wollte man weg von den früheren Schwerpunkten Insekten- und Gesteinskunde und den Besuchern einen neuen Blick auf naturkundliche Zusammenhänge ermöglichen.

Franzen: *"Eines der zentralen Probleme ist die Bedrohung unseres Ökosystems. Und die Zusammenhänge, die Ursachen und auch Lösungsmöglichkeiten zu verstehen, dazu kann Naturkunde beitragen und dazu muss sie auch beitragen."*

Viele naturkundliche Zusammenhänge erschließen sich nicht auf den ersten Blick. Das Museum macht sie so anschaulich wie möglich, durch kleine Filme, kurze, treffende Texte oder Minihörspiele. So wird auch klar, was deutsche Essgewohnheiten beispielsweise mit der Vernichtung des Regenwaldes zu tun haben.

Wrazidlo: *"Da hätte man natürlich jetzt unzählige Diagramme und Texte an die Wände bringen können, das liest aber kaum jemand, also haben wir gesagt, das müssen wir anders darstellen, und haben es in Form einer tierischen Gerichtsverhandlung umgesetzt. Unser Vorsitzender ist der Richter Bär, dahinter die Schöffen, die verschiedenen Tiere, und auf der Anklagebank sitzen, der Deutschen liebstes Kind sozusagen, Pommies, Mayo und Currywurst."*

Gerichtsverhandlung: *"Ich eröffne die Verhandlung gegen Herrn Curry Wurst. Herr Wurst..." - "Ist mir nicht klar, was ich hier soll, Herr Richter. Ich habe mir nichts, aber auch rein gar nichts zu Schulden kommen lassen, Euer Ehren. Ich bin noch knackig, lecker, billig bin ich außerdem und ziemlich beliebt!" - "Ich kann mich nicht erinnern, Ihnen schon das Wort erteilt zu haben, Herr Wurst."*

Das Fleisch der Currywurst stammt zwar von Tieren aus Deutschland. Gefüttert werden sie aber mit Soja aus Brasilien. Für den Anbau dieser Sojabohnen werden riesige Flächen Regenwaldes abgeholzt. Indirekt, so die Schlussfolgerung, ist die Currywurst also mitverantwortlich für den Verlust des Tropenwaldes. Der Eingriff des Menschen in die Natur nimmt die Ausmaße einer historischen Naturkatastrophe an. Unzählige Tier- und Pflanzenarten sind dadurch vom Aussterben bedroht, viele davon hat noch kein Biologe je zu Gesicht bekommen.

Wrazidlo: *"Man spricht ja von den sogenannten großen Big Five, fünf großen Aussterbeereignissen, wo 70-95 Prozent aller Arten verschwunden sind. Und es wird dann zum Schluss die Frage aufgeworfen: Steht das nächste, sechste Aussterbeereignis bevor, das möglicherweise nur durch eine einzige Art, nämlich durch den Menschen, verursacht wird?"*

Isolde Wrazidlo legt großen Wert auf die museumspädagogische Arbeit. Die gestalteten Bereiche der Ausstellung wollen entdeckt werden. Gucklöcher und kleine Schaukästen in den Wänden, Reisekoffer zum Stöbern, Filme und Quizfragen laden dazu ein, nach Zusammenhängen und Antworten zu suchen. Ganz wie die Natur selbst.

Wrazidlo: *"Die Natur liefert uns Antworten auf alle Fragen, die wir haben, auch auf Fragen, die wir noch gar nicht kennen. Aber die Natur liefert uns diese Antworten natürlich nicht auf den ersten Blick, sondern auf den zweiten Blick, das heißt, wir müssen genau hinschauen und forschen, und dann entdecken wir auch Antworten."*

**Service:** Das [Naturkundemuseum namu Bielefeld](http://www.namu-ev.de) [http://www.namu-ev.de] zeigt neben seiner ständigen Sammlung derzeit auch eine Ausstellung zum Thema gebietsfremde Pflanzen- und Tiereindringlinge: "Nebiota - Aliens im Garten" (bis 1. Juni 2008).

In Kooperation mit dem [Deutschen Museumsbund](http://www.museumbund.de/cms/index.php) [http://www.museumbund.de/cms/index.php] stellt Deutschlandradio Kultur im Radiofeuilleton jeden Freitag gegen 10:50 Uhr im "Profil" ein deutsches Regionalmuseum vor. In dieser Reihe wollen wir zeigen, dass auch und gerade die

*kleineren und mittleren Museen Deutschlands unerwartete Schätze haben, die es sich lohnt, überregional bekannt zu machen und natürlich auch zu besuchen.*

© 2008 Deutschlandradio